

Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universität Leipzig, Wissenschaftsbereich Anatomie, Histologie und Embryologie (Leiter: Vet.-Rat Prof. Dr. sc. G. Michel)

Hermann Baum — seine Persönlichkeit und sein Wirken¹⁾

Von G. Michel

Kode: Veterinärhistoriografie, Veterinäranatomie, Hermann Baum, Traditionspflege

Mit einer Abbildung (Eingegangen am 28. September 1982)

Zusammenfassung: In einem Gedenkvortrag werden das Wirken und die Persönlichkeit von Hermann Baum gewürdigt. Dabei stehen seine Tätigkeiten in der Lehre und bei der Erarbeitung von Lehrbüchern, in der Forschung und als Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig sowie als Rektor der Universität Leipzig im Vordergrund. Sie ließen ihn an der Seite von Wilhelm Ellenberger nicht nur zu einem führenden Veterinäranatomen, sondern auch zu einem beispielgebenden Vertreter der Veterinärmedizin werden.

Резюме: Герман Баум — личность и деятельность

В докладе, посвященном Герману Бауму, чувствуется его деятельность и личность. На первом плане стоит его деятельность в обучении и в разработке учебных пособий, в исследовательской работе и в качестве декана ветеринарно-медицинского факультета Лейпцигского университета, а также ректора названного университета. Его многосторонняя деятельность рядом с Вильгельмом Эленбергером способствовала ему не только в том, чтобы стать ведущим ветеринарным анатомом, он стал как представитель ветеринарной медицины примером для подражания.

Summary: Hermann Baum — The Man and his Merits

The personality and work of Hermann Baum were acknowledged in a memorial lecture. Particular reference was made to his merits as teacher, author of textbooks, research worker, Dean of the Leipzig Faculty of Veterinary Medicine, and Rector of Leipzig University. Working by the side of Wilhelm Ellenberger, he was one of the leading veterinary anatomists and an outstanding representative of veterinary medicine at large.

Am 16. März 1932 nahm in einer bewegenden Trauerfeier die Universität Leipzig Abschied von dem nach langem schweren Leiden in den Mittagsstunden des 13. März 1932 verstorbenen Veterinäranatomem Geheimrat Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Baum.



Wer den Bericht über die Trauerfeier liest, muß feststellen, welche große Persönlichkeit Hermann Baum war. Heute, 50 Jahre nach seinem Tode, geht es uns nicht allein darum, dies aufzuzeigen. Im Sinne einer marxistischen Geschichtsforschung ist herauszustellen, daß die Rolle der Persönlichkeit und ihr Wirken in der Gesellschaft Schlüsse für die eigene Tätigkeit in Lehre und Forschung zulassen. Es ist daher unsere Aufgabe, die Traditionen unserer Fachgebiete auch anhand ihrer großen Persönlichkeiten darzulegen. Hermann Baum gehört als einer der größten dazu, sein Wirken ist uns heute noch in zahlreichen Bereichen Grundlage unserer Arbeit.

Hermann Baum wurde am 25. Dezember 1864 als Sohn des Spediteurs Hermann Baum in Plauen geboren. Er besuchte dort das Gymnasium und nahm dann an der ehemaligen Tierarzneischule in Dresden das Stu-

dium der Veterinärmedizin auf. Zu dieser Zeit hatte diese einen gewissen Höhepunkt erreicht, und an ihr wirkten solche hervorragenden Lehrer wie Leisering, Sudorf, Siedamgrotzky, Johné, Müller und vor allem Ellenberger. Schon während des Studiums zeigte Baum Interesse an der Morphologie. Dies erkannte Ellenberger, und er zog ihn bald zu Arbeiten in seinem Institut heran. Bereits als Student verfaßte hier Hermann Baum seine ersten Veröffentlichungen zum Thema „Die morphologisch-histologischen Veränderungen der ruhenden und tätigen Leberzelle“. Dabei stellte er seine besondere Befähigung zum morphologischen Arbeiten unter Beweis.

Am 1. Januar 1888 trat Hermann Baum nach erlangter Approbation in das Institut von Ellenberger als Assistent ein, welches damals noch die Anatomie, Histologie, Embryologie und Physiologie umfaßte. Zusätzlich zu seinen Arbeiten in der Lehre und Forschung sowie dem Abschluß seiner Dissertation über „Die Arterienanastomosen des Hundes und die Bedeutung der Collateralen des tierischen Organismus“ im Jahre 1889 erhielt er sofort von Ellenberger die Aufgabe übertragen, gemeinsam mit ihm für die Studierenden der Veterinärmedizin und dabei vor allem auch für tierexperimentelle Zwecke eine Anatomie des Hundes zu schaffen. Mit großem Eifer widmete er sich dieser Aufgabe, und schon im Jahre 1891 erschien die gemeinsam mit Ellenberger herausgegebene „Anatomie des Hundes“. Es war ein für damalige Verhältnisse sehr modernes Werk, welches die große Befähigung von Hermann Baum als Lehrbuchautor unter Beweis stellte. Es wird auch heute

¹⁾ Vortrag (gekürzt) anlässlich des Wissenschaftlichen Kolloquiums zu Ehren von Hermann Baum am 12. Mai 1982 in Leipzig

noch gerne zu Rate gezogen, erfuhr aber leider keine Neuauflage.

Nach seiner Promotion 1889 zum Dr. phil. in Erlangen, die Tierärztliche Hochschule hatte ja noch kein Promotionsrecht, wurde er 1891 zum Prosektor ernannt, 1897 erfolgte seine Ernennung zum außerordentlichen Professor und 1898 zum Ordinarius für Anatomie an der Tierärztlichen Hochschule Dresden.

Hermann Baum's Entwicklung ist durch den Einfluß von Wilhelm Ellenberger geprägt. Dies zeigte sich deutlich in den ersten Arbeiten, welche die von Ellenberger noch mit vertretenen Gebiete, wie Physiologie und Pharmakologie, betreffen. Durch die gemeinsame Arbeit und den Einfluß von Ellenberger in den jungen Jahren entstand zwischen Ellenberger und Baum ein solch einzigartiges Mitarbeiter- und Vertrauensverhältnis, welchem die Veterinär-anatomie viele bedeutende Werke verdankt und was die Einrichtung in Dresden bzw. später in Leipzig zu einem der führenden Institute der Veterinär-anatomie und -physiologie werden ließ. Die Größe von Hermann Baum zeigte sich dabei u. a. darin, daß er bald sein eigenes Profil gewann, 1889 die Anatomie übernahm und dieser ihr besonderes Gepräge gab.

Das Wirken von Hermann Baum beweist, daß schon in der damaligen Zeit der Hochschullehrer in der Einheit von Lehre und Forschung den höchsten Effekt erzielt. Hermann Baum wird als ein vortrefflicher Lehrer geschildert. Nach den Worten in seinem Nachruf von Scheunert befähigte ihn seine anatomische Begabung, das Gesehene in plastischer Deutlichkeit durch das Wort darzustellen. In Verbindung mit der besonderen Betonung des Funktionellen formten sich in seiner klaren Diktion die toten Einzelgebilde, die Strukturen, zu einem lebensfähigen Ganzen, das Deskriptive versinkt und das Funktionelle tritt hervor, ein Ziel, das jeder Anatom anstrebt und nur wenigen so gelungen ist wie Hermann Baum.

Einen besonderen Ausdruck findet sein Einsatz in der Lehre in seiner nie erlahmenden Tätigkeit auf dem Präpariersaal. Hier fand er den Ort der unmittelbaren Zusammenarbeit mit den Studierenden. Er hielt dies für unbedingt notwendig und entwickelte das Präparieren zu einer entscheidenden Basis des anatomischen Unterrichtes. Er gab uns damit das Beispiel, wie allein durch die Verbindung Vorlesung - Präparieren der höchste Effekt in der anatomischen Ausbildung erreicht werden kann.

Hermann Baum zeigte aber auch, daß ein anatomischer Unterricht nur mit entsprechenden und stets aktuellen Lehrmaterialien erfolgreich sein kann. So war sein intensives Bemühen um die Erarbeitung und Überarbeitung von Lehrbüchern sicher kein Selbstzweck, sondern eine für ihn als verantwortungsbewußten Hochschullehrer zwingende Notwendigkeit. Sein Bemühen um die Ausarbeitung von Lehrmaterialien zeigte sich aber nicht allein beim Schreiben von Lehrbüchern, sondern besonders in seinem Einsatz für den Ausbau der anatomischen Lernsammlungen. Unter seiner Tätigkeit in Leipzig wurde die anatomische Sammlung zu einer Zierde des Institutes und dabei gleichzeitig zu einem immanenten Bestandteil der Ausbildung. Dies geht aus der unmittelbaren Nachbarschaft zum Präpariersaal und aus dem Aufbau der Sammlung und der Qualität der Präparate hervor. Es war das besondere Verdienst von Prof. Schwarze, gemeinsam mit seinem Oberpräparator Herrn Petzold, diese Sammlung nach der nahezu

vollständigen Zerstörung im 2. Weltkrieg im Sinne Hermann Baum's wieder aufgebaut zu haben. Dies geschah in Verbindung mit dem 1957 vollendeten großzügigen Neuaufbau des Institutes, wofür wir auch heute, nach 25 Jahren, Dank sagen und dies tun mit der Verpflichtung, das Geschaffene zu erhalten und laufend zu modernisieren.

Die ständige Überarbeitung der Lehrbücher war Baum's Herzensbedürfnis. Noch 2 Tage vor seinem Tode verhandelte er mit einem Vertreter des Verlages über die 17. Auflage des „Ellenberger-Baum“. Diese von Grau und Cohrs ganz im Geiste des Herausgebers vollendete letzte von Baum bearbeitete Auflage gilt als das reifste Werk unter seinen Lehrbüchern; und zahlreiche Veterinär-anatomien greifen auch heute noch gerne zu der 17. Auflage, wenn sie sich über ein besonderes Detail informieren wollen.

Die 17. Auflage weist in besonderem Maße die Handschrift Baum's auf, die er letzten Endes aber allen gemeinsam mit Ellenberger herausgegebenen Werken der Anatomie aufdrückte. Hier zeigt sich das Profil, welches Baum in der langjährigen Zusammenarbeit mit Ellenberger gewann. Dies gilt nicht nur für das „Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere“, den „Ellenberger-Baum“, welcher in den 9 von ihm mit überarbeiteten Auflagen immer mehr das Gepräge Baum's erhielt, sondern auch für die „Topographische Anatomie des Pferdes“ und das „Handbuch der Anatomie für Künstler“. Seine stete Verbindung zur Histologie drückt sich in der Ausarbeitung des Kapitels „Zirkulationsapparat“ im „Handbuch der mikroskopischen Anatomie der Haustiere“ aus.

Die Tätigkeit von Hermann Baum in der Lehre fußt auf einer umfassenden Forschungstätigkeit. Nachdem er schon als Student die ersten beiden Arbeiten verfaßt hatte, beschäftigte er sich zunächst mit verschiedenen Fragen der Anatomie sowie unter dem Einfluß von Ellenberger auch der Physiologie und Pharmakologie. Ab 1911 befaßten sich schließlich seine Arbeiten allein mit dem Lymphgefäßsystem der Haustiere. Hier leistete er, gemeinsam mit seinem Präparator, Herrn Kurzweg, wirklich Großes. Nicht weniger als 53 selbständige Zeitschriftenartikel und 5 umfassende Monographien, von denen das Lymphgefäßsystem des Schweines nach seinem Tode von seinem Schüler Grau fertiggestellt und herausgegeben wurde, sind diesem Gegenstand gewidmet. Sie geben ein umfassendes Bild seiner Leistungen auf diesem Gebiet der Forschung. Besonders hervorgehoben wird dabei immer wieder die Sorgfalt in der Arbeit. Trotz der Schwierigkeiten der Methodik wird jedes Detail an möglichst zahlreichen Individuen nachuntersucht. So wurden für die Untersuchungen zum Lymphgefäßsystem des Rindes 160 Rinder und Kälber verwendet. Gemeinsam mit Herrn Kurzweg verbrachte er nach den Berichten seiner ehemaligen Mitarbeiter ganze Abende, ja Nächte, um bestimmte Fragen zu klären. Er ist durch seine Verantwortung für die wissenschaftliche Arbeit und gleichzeitig seine Anerkennung der Tätigkeit der technischen Kräfte ein leuchtendes Vorbild. Ebenso war er es für seine zahlreichen Schüler. Hermann Baum hat es verstanden, eine „Schule“ zu gründen. Das ehemalige Veterinär-Anatomische Institut in Leipzig wurde durch seine und die Arbeiten seiner Schüler als Zentrum der Lymphgefäßforschung weltweit bekannt.

Erst relativ spät trat Hermann Baum in der hochschulpolitischen Arbeit in den Vordergrund. Sicher stand er hier im Schatten von Ellenberger, wobei ihm das

Verdienst der Unterstützung Ellenbergers in seinem Wirken für die Weiterentwicklung der Tierärztlichen Hochschule Dresden zunächst zukommt. Dabei war die Unterstützung aber stets von eigenen Ideen getragen. Dieses entwickelte eigene Profil von Hermann Baum zeigte sich insbesondere bei den Diskussionen zur Überführung der Tierärztlichen Hochschule Dresden als Fakultät zur Universität Leipzig und der dabei notwendigen Planung des neuen Institutes. Bei der grundsätzlichen vollen Unterstützung des allgemeinen Planes von Ellenberger hatte Baum eigene Gedanken, die zeitweise das innige Freundschaftsverhältnis zwischen beiden auf eine harte Probe stellten. War Ellenberger der Initiator, so wurde Baum in vermehrtem Maße zum Organisator, und es war deshalb eine notwendige Folge, daß er zum ersten Dekan in Leipzig gewählt wurde und ihm die unmittelbaren Aufgaben bei der Eingliederung 1923 oblagen. Jedoch ist bezeichnend, daß er in der Feier anlässlich der Eingliederung Ellenberger als den „Vater des Gedankens und die unermüdlige Triebkraft seiner Durchführung“ und damit den „geistigen Schöpfer der neuen veterinärmedizinischen Fakultät“ hervorhebt.

Hermann Baum bleibt aber nicht bei den Worten des Dankes stehen. Sein Gelöbnis, durch wissenschaftliche Leistungen als Lehrer und Forscher sich des Vertrauens der Universität würdig zu erweisen, gilt erst recht an unserer sozialistischen Universität auch heute noch. Er führte in einer Rede aus: „An Gebieten zur Betätigung dieser Art dürfte es nicht fehlen, denn bei der ungeheuren Steigerung des Wertes der landwirtschaftlichen Nutztiere wird es notwendig sein, die auf Züchtung, Ernährung und Erhaltung dieser Tierarten bezüglichen Verhältnisse noch weitgehender zu erforschen als dies bisher geschehen ist.“ Aus diesen Worten geht wohl der Weitblick in der Arbeit der Veterinärmedizinischen Fakultät hervor.

Durch die intensive Arbeit in seiner Fakultät erwarb sich Hermann Baum bald das Vertrauen des gesamten Senats. Er wurde am 1. November 1930 zum Rektor der Universität Leipzig gewählt. Sicher ging für ihn damit die 1923 in seiner Rede zur Eingliederung geäußerte Hoffnung in Erfüllung, daß die Veterinärmedizinische Fakultät als aufgeplanter Reis mit der Universität als Mutterbaum bald eins wird. Es ist als eine besondere Ehre anzusehen, daß ein Vertreter einer so jungen Fakultät nach so kurzer Zeit der Zugehörigkeit Rektor einer so altherwürdigen Universität wurde.

Hermann Baum erfüllte das Amt des Rektors mit aller Energie, trotz seiner zunehmenden Erkrankung und der Schwierigkeiten der Zeit durch das verstärkte Aufkommen des Nazismus. Er drückte dies in einem Brief an Prof. Kallius in folgenden Worten aus: „Dazu war mein Rektoratsjahr ein selten schweres, schwerer als alle seine Vorgänger. Die politischen Verhältnisse unter den Studenten und Studentengruppen haben Formen angenommen, die vorher wohl niemand geahnt hat und selbst den begeisterten Rektor verbittern konnten. In Leipzig treten sie besonders schlimm hervor, weil wohl Leipzig von den Nationalsozialisten zum Sturmblock ausersehen war. Daß es trotzdem nicht zu einem größeren Brande kam, ist mir heute noch oft wie ein Traum.“ Mögen diese Worte auch schon eine gewisse Resignation beinhalten, so zeigen sie doch das Pflichtbewußtsein und die Verantwortung, mit der Hermann Baum jedes Amt übernahm und gleichzeitig seine Einstellung zum Nationalsozialismus.

Dies charakterisiert seine Persönlichkeit als Hochschullehrer seiner Zeit. Als den studentischen Korporationen eng verbundener bürgerlicher Gelehrter von tiefer humanistischer Gesinnung ging es ihm stets um die Stellung und Entwicklung des Fachgebietes in Verbindung mit den Traditionen der Universität. Dabei war er eine äußerst pflichtbewußte Persönlichkeit. Wenn in seinem Nachruf geschrieben wurde, daß er in 42 Jahren bis zu seiner Krankheit nicht eine Vorlesung abgesagt hat und daß man ihn immer in engster Fühlung mit seinen Studierenden im Präpariersaal antraf und daß er Abende, ja Nächte damit verbrachte, Versuche zu wiederholen und Befunde zu belegen, so ist dies Ausdruck seiner Einstellung zur Lehre und Forschung.

In seiner Antrittsrede als Rektor sprach er über die Anpassung. Für uns von besonderem Interesse sind in dieser Rede seine Ausführungen zur funktionellen Anpassung des Organismus. Sie bestätigen, daß Baum nicht allein deskriptiver Anatom war, sondern die Anatomie völlig als funktionelle Anatomie betrachtete. Seine Darlegungen zur Anpassung des Organismus auf Umwelteinwirkungen und davon ausgehend die Frage der Vererbung erworbener Eigenschaften sind eine mit zahlreichen durch die Erfahrung eigener Beispiele geprägte Übersicht des Wissens der damaligen Zeit. Dadurch wird diese Darstellung zu einer Grundlage der modernen Morphologie, indem wir als Morphologen die Strukturen nicht allein starr, tot beschreiben sollen, sondern in ihrer Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Hermann Baum war dabei besonders vergleichender Anatom. Dies geht insbesondere aus seiner Arbeit in der Anatomischen Gesellschaft hervor. Er suchte die Diskussion und hat selten in den langen Jahren seiner Mitgliedschaft in einer der Versammlungen gefehlt. In seinen Vorträgen und Diskussionen strebte er nach der Verbindung aller Anatomen, besonders natürlich auch der Zusammenarbeit mit den Humananatomern. Dies wird vor allem ersichtlich aus seiner Mitarbeit in der Nomenklaturkommission, wo es ihm darum ging, die Nomenklatur der Human- und Veterinär-anatomie in Übereinstimmung zu bringen. Es wurden hier intensive Diskussionen und ein umfangreicher Schriftverkehr geführt. In einigen erhaltenen Kopien von Briefen an Prof. Stieve und Prof. Kallius drückt sich die klare Argumentation Baums aus, die oftmals mit einem Schuß Humor gewürzt ist, mit der er sich für eine Sache einsetzt. Daß dieses von Baum leidenschaftlich vertretene Vorhaben nicht von Erfolg gekrönt war, mag verschiedene Ursachen und sicher Vorteile sowie auch Nachteile haben. Aus dem Verhalten Baums in dieser Frage drückt sich besonders auch sein Bemühen um die vergleichende Anatomie aus, ein Bemühen, welches trotz getrennter Nomenklaturen den Human- und Veterinär-anatomern in ihrer Zusammenarbeit auch heute ein gemeinsames Bedürfnis ist.

In seinem Wesen zeichnete sich Hermann Baum bei aller Härte, die er sich und damit seinen Mitarbeitern auferlegte, durch eine Herzlichkeit und Ausgeglichenheit aus. Verbunden mit seiner steten Hilfsbereitschaft und seinem Humor ließ er die Arbeit an seiner Seite zu einer Freude werden, wovon die Anzahl seiner Schüler ein Ausdruck ist. Besonders hervorgehoben wird seine kollegiale Einstellung. Dabei konnte er, wenn es um das Vertreten einer Sache ging, hart und energisch sein, wovon seine Diskussionsbemerkungen und Briefe zeugen.

Hermann Baum war ein großer Anatom. Ihm wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. 1904 wurde er zum kgl. Sächsischen Medizinalrat, 1909 zum Obermedizinalrat und

1915 zum Geheimrat ernannt. 1910 wurde er als Mitglied der Kaiserlich-Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in Halle berufen. Er erhielt hohe Orden sowie Ehrenmitgliedschaften in verschiedenen Gesellschaften und wurde 1923 zum Ehrendoktor der medizinischen Fakultät in Leipzig ernannt.

Geprägt durch die Zusammenarbeit mit Wilhelm Ellenberger gab Hermann Baum der Anatomie ein neues Profil. Dies spiegelt sein Gesamtwerk in der Lehre, in der Erarbeitung von Lehrbüchern, dem Ausbau

der anatomischen Lernsammlungen und in der Forschung wider. Durch sein stetes Streben, sein Pflichtbewußtsein, seine selbstlose Arbeit und sein Eintreten für das Fachgebiet dient er uns, seinen Nachfolgern, auch heute noch, 50 Jahre nach seinem Tode, als Vorbild. Nicht nur sein Name, sondern vor allem sein Wirken bleibt unvergessen und wird uns immer Mahnung und Verpflichtung sein.

Verfasser: Vet.-Rat Prof. Dr. sc. G. Michel, DDR - 7010 Leipzig, Semmelweisstraße 4

Aus dem wissenschaftlichen Leben der Karl-Marx-Universität

Veranstaltungen

Gedenkkolloquium für Hermann Baum

Im Wissenschaftsbereich Anatomie, Histologie und Embryologie der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universität Leipzig fand am 12. Mai 1982 ein wissenschaftliches Kolloquium zu Ehren des Veterinär Anatomen Hermann Baum aus Anlaß seines 50. Todestages statt. Hermann Baum war erster Direktor des ehemaligen Veterinär-Anatomischen Institutes der Universität Leipzig von der Gründung der Veterinärmedizinischen Fakultät im Jahre 1923 bis zu seinem Tode im Jahre 1932. In den Jahren 1931/32 bekleidete er das Amt des Rektors der Universität.

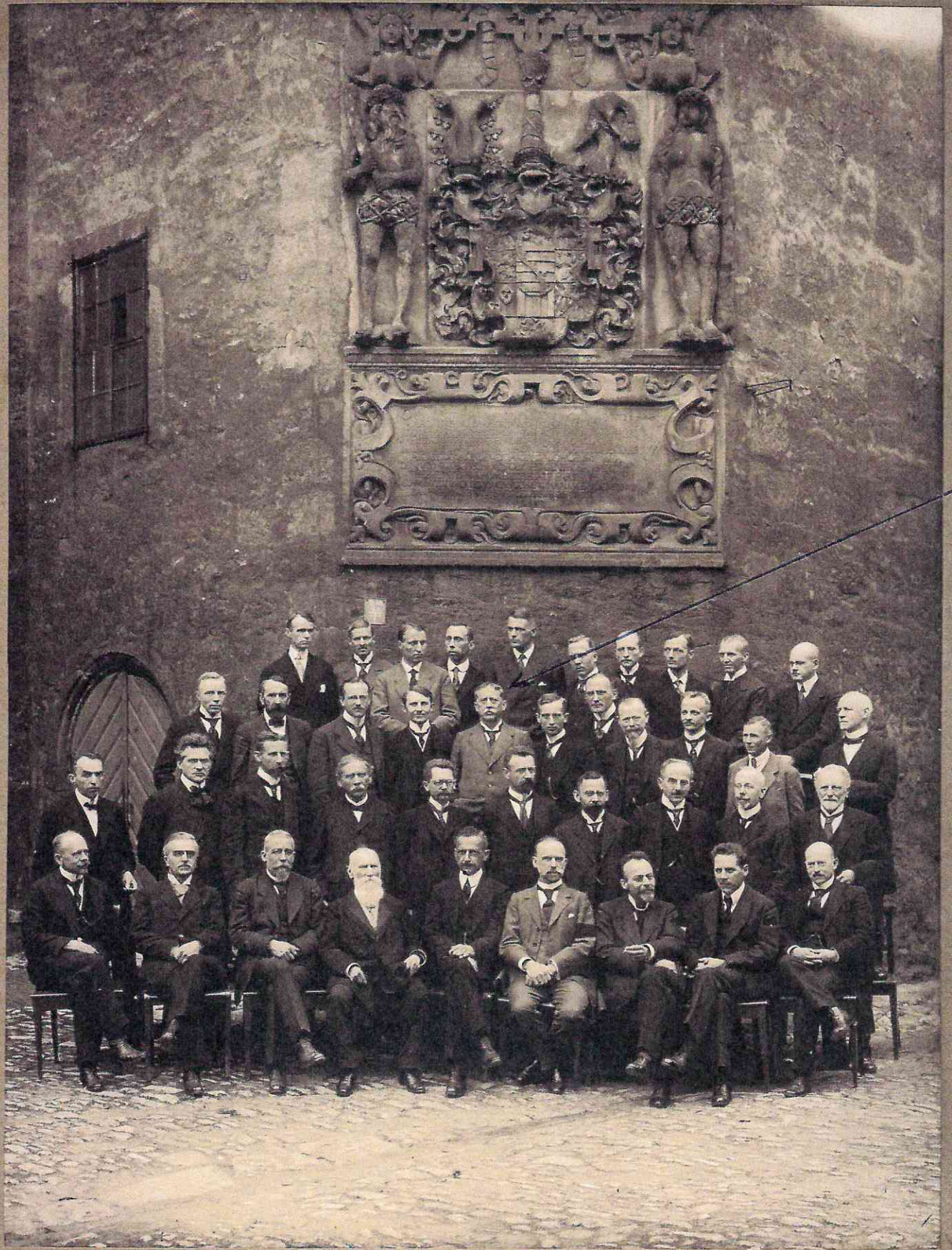
In Form einer Gedenkveranstaltung wurde zunächst in 3 Vorträgen „Hermann Baum – seine Persönlichkeit und sein Wirken“ (*Michel/Leipzig*), „Die Bedeutung der Arbeiten von Hermann Baum für die Lymphgefäßforschung“ (*Hampl/Brno*) und „Zur jetzigen Bedeutung der Arbeiten von Hermann Baum zum Lymphgefäßsystem für den anatomischen Unterricht“ (*Vollmerhaus/München*) die Bedeutung des Wirkens von Hermann Baum für die Entwicklung der Veterinär Anatomie gewürdigt. Besonders bekannt wurde Hermann Baum durch seine Arbeiten über das Lymphgefäßsystem der Haustiere. Die daraus hervorgegangenen 53 Zeitschriftenartikel und 5 umfassenden Monographien machten das Veterinär-Anatomische Institut in Leipzig zum Zentrum der Lymphgefäßforschung. Die Bedeutung dieser Arbeiten für Forschung und Lehre bis in unsere Zeit wurde in 2 Vorträgen eingehend dargestellt. In eindrucksvoller Weise wurde dabei herausgearbeitet, welche grundlegende Bedeutung die von Hermann Baum erarbeiteten Befunde auch heute noch haben.

Am Nachmittag wurden in 10 Vorträgen Ergebnisse von Arbeiten zu Problemen der Wachstums- und Entwicklungsanatomie dargelegt und erörtert. Dabei standen Arbeiten zu verschiedenen Organ-systemen zur Diskussion. Zum Bewegungssystem waren es die Vorträge „Zur Entwicklung des Skelett-systems“ (*Czerny/Brno*) und „Zum Skelett- und Muskelwachstum bei Schwein, Schaf und Ratte“ (*Salomon/Leipzig*). In ihnen wurde neben Fragen der Histogenese der Ablauf des Wachstums aufgezeigt. Fragen der Sexualreifung und ihrer Beeinflussung durch die Umwelt standen in den Vorträgen „Aktivierung der Sexualzentren bei Rind und Schwein“ (*Brauer, Grütze und Gutte/Leipzig*) und „Beziehungen des limbischen Systems zur Sexualreifung“ (*Smollich/Berlin*) im Mittelpunkt. Besondere Aufmerksamkeit fand der Vortrag „Follikulogenese beim Schwein“ (*Osuchowska/Warschau*). In weiteren Beiträgen wurden Fragen der prä- und postnatalen Entwicklung einzelner Organe erörtert. Dabei wurden im Vortrag „Zur Entwicklung der Lunge bei den Säugetieren“ (*Heinold und Michel/Leipzig*) besonders die geburtsnahen Stadien dargestellt. Das Verhalten der Inseln während der Entwicklung stand beim Vortrag „Zur morphologischen Entwicklung des endokrinen Pankreas beim Rind“ (*Günther/Jena*) im Vordergrund, im Vortrag „Struktur-Funktionsveränderungen der Leber des Schweines während der postnatalen Entwicklung“ (*Wesemeier/Eberswalde-Finow*) galt der Herausbildung der Leberläppchen die besondere Beachtung. Die Histogenese der Uteruswand wurde im Vortrag „Zur postnatalen Entwicklung des Uterus beim Schwein“ (*Schnurrbusch/Leipzig*) beschrieben und im Vortrag „Morphologische Untersuchungen über die Histogenese der Schleimhaut im 3. Kompartiment des Kamelmagens“ (*Berg/Berlin*) wurde schließlich das besondere Verhalten dieses Abschnittes des Kamelmagens unter Beachtung seiner funktionellen Bedeutung dargestellt.

Die Vorträge wurden allgemein mit großem Interesse aufgenommen und rege diskutiert. Dabei zeigte sich, daß über die Morphologie der prä- und postnatalen Entwicklung der Haustiere noch zahlreiche Fragen offen sind und diese Probleme einer intensiven weiteren Bearbeitung bedürfen.

Günther Michel, Leipzig

Anatomen-Conferenz zu Jena 13-26. April



ETENH. JENK.



Prof. Baum (Anatom. Semmer)



Prof. Dr. Baum

Prof. Dr. Baum, in Rektorrobe
1930

Nachlass von Prof. Dr. Baum (Lehrstuhl Veterinäranaomie)

Unterlagen zur Prüfungsordnung und zu Studienplänen

**Prüfungsordnung für Tierärzte (SD Sächsisches Gesetzblatt 1925 Nr.33
vom 26. Nov, 1925 S. 287-303**

Schriftverkehr Prof. Baum vom 1. II. 1928 – 19.XI. 1928
Unterlagen zu den Fakultätentagen 9.XI.1928 – in Gießen
25.IV. 1930 – in München
21.IV. 1932 - in Weimar

Akten der Kgl. thierärztlichen Hochschule zu Dresden betr. die Assistenten des anatomischen Institutes

1901-1902 Unterlagen des Prosektors Burow, einschl. der Genehmigung den in Zürich erworbenen Dokortitel im Königreich Sachsen führen zu dürfen.
(Seiten 1 – 14)

1902-1904 Unterlagen des Prosektors Sieber mit Bewerbungsunterlagen, Personalbogen, In-Pflichtnahme durch Prof. Ellenberger, Instruktion für den Prosektor, u.a. sowie die Kündigung durch Sieber.
(Seiten 15 – 54)

1904- 1905 Unterlagen nach der Ausschreibung der Prosektorenstelle, u.a. Bewerbung von TA Hornickel, In-Pflichtnahme durch Prof. Eulenberger, 01.10.1905 in den Militärdienst/Kündigung. Bestätigung einer Gehaltserhöhung für den Prosektor wird im Antrag von Prof. Baum u.a. begründet "... dass das anatomische Institut, wie ich schon in meinem Bericht vom 7. März lfd. Jahres dargelegt habe, eine derjenigen Abteilungen ist, die für die spätere praktische tierärztliche Tätigkeit keine direkten Vorteile dem Assistenten bietet."(S.71)
(Seiten 55-73)

1905- 1906 Unterlagen der Ausschreibung der Prosektorenstelle, u.a. Bewerbung von TA Richter
(Seiten 74- 86)

1906- 1908 erneute Bewerbung von TA Hornicke als Prosektor, Einstellung, Kündigung, städt. Tierarzt in Chemnitz
(Seiten 87- 95)

1908- 1911 TA Schmitz als Prosektor, ein ausführlicher Briefwechsel zwischen Prof. Baum und dem Rektor der Tierärztl. Hochsch. Dresden sowie dem Ministerium über die Vergütung der Stelle – Kündigung Juli 1911
(Seiten 96- 112)

1911- 1914 Ausschreibung, Bewerbungen und Einstellung TA Dr. Richter zum 01.10.1911, 21.11.1911 Kündigung (interessante Begründung S. 124-126)
(Seiten 113- 126)

1911- 1914 Ausschreibung, Bewerbungen und Einstellung TA Dr.med.vet. Bauch, Kündigung 01.04.1914
(Seiten 126- 143)

1914- 1919 Ausschreibung der Stelle ehem. Dr. Bauch; Bewerbungen Langhof und Brandt; Keine Befähigung zum Prosektor; Brandt als Assistent; Verpflichtung durch Prof. Ellenberger; Einberufung zum Heeredienst im Sept.1914; Bewerbung von TA Horst Posse; Einstellung ab 2. Jan. 1919; Verpflichtung durch Prof. Eulenberger am 1. Jan. 1919; Prosektorenstelle ab 1. Jan. 1919 an Dr. Hans Große; Verpflichtung durch Prof. Ellenberger am 1. Jan.1919; Kündigung von TA Posse aus familiären Gründen
(Seiten 144- 169)

1919- 1920 Übertragung der freigewordenen Assistentenstelle an TA Süppel; ; Verpflichtung durch Prof. Ellenberger; Kündigung des Prosektors Dr. Große; Bewerbungen für die Prosektorenstelle und die Assistenstelle; Verpflichtungen durch Prof. Ellenberger
(Seiten 170 – 195)

Briefwechsel mit Prof. Lubasch (Würzburg)

Briefwechsel mit Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Kallius (Heidelberg 1928 – 1932)

- als Mitglied der anatomischen Nomenklaturkommission
- als Freund
- als Rektor

es sind ganz persönliche Briefe, über Krankheiten, Arbeitsbelastung, übermäßigen Ärger mit Prof. Virchow und über die politischen Verhältnisse

Briefwechsel mit Prof. Stieve (Halle)

- auch sehr persönliche Briefe

Vergleichendes über Lymphknoten

Lymphknoten des Schafes

Lymphgefäßforschung beim Menschen (Bitte um eine Leiche an Prof. Stieve aus Halle)

Schriftwechsel von Prof. Baum, seiner Frau und seiner Tochter mit Prof. Grau und Prof. Ackerknecht zur Veröffentlichung des Buches „Lymphgefäßsystem des Schweines.“

2 Schriftstücke von Prof. Baum, die nicht zuzuordnen waren

Briefwechsel zwischen Prof. Baum und Prof. Stieve (Humananatom in Halle) zu Fragen der anatomischen Nomenklatur und der Rolle Prof. Virchows in dieser Frage.

Briefe zum Streit zwischen der „Anstalt für Vitaminforschung und Vitaminprüfung in der sowjetischen Okkupationszone“ (Prof. Schwarze) und der Fakultät (Prof. Richter-Richter) um Räumlichkeiten

Brief von Prof. Deetjen 16.01.1919 (Volkstümliche Hochschulkurse Hannover) auf Anfrage von Prof. Baum

Brief von Prof. C.W. Ottaway 1.02.1937 wegen der Präparation von Pferd- und Rindskeletten wie Prof. Baum es gezeigt hatte.

Brief des Rektors der UNI. Leipzig, Prof. Mayer, 3.04.1963, wegen der Vergabe von Wohnraum in der Fakultät

Personalunterlagen des Veterinär-Anatomischen Institutes 1945 - 1952